
Spirituell-religiöse Begleitung (Spiritual Care)

Sales Meier und Stefan Morgenthaler



- 1. Spiritualität und Religiosität – eine Standortbestimmung**
- 2. Wieso Spiritual Care im Gesundheitswesen ?**
- 3. Wer unterstützt spirituelle Bedürfnisse?**
- 4. Menschenbild in Spiritual Care**
- 5. Wie kommt Spiritual Care in Aktion – in Kommunikation?**

- **Spiritualiät:** von lat. spiritus ‚Geist, Hauch‘ bzw. spiro ‚ich atme‘

Definitionsversuch von Spiritualität:

„Spiritualität ist die Erfahrung mit dem ewig Anderen.“ (DDr. Monika Renz)

„Spiritualität ist die innere Einstellung, der innere „Geist“ (spiritus), aus dem heraus ein Mensch sein Leben empfindet, sich inspiriert fühlt und aus dem heraus er auch in Krisen, Krankheit und Sterben zu bestehen sucht.“

(Dr. Erhard Weiher)

Definitionsversuch Religion:

„Religion ist der symbolhafte Ausdruck von Spiritualität“

(Sebastian Painadath SJ)

In den Religionen gibt es grundsätzlich vier Bereiche des symbolbezogenen Ausdruckes:

(im englischen mit dem 4- fachen „C“ bezeichnet)

Creed =	Glaubensinhalte
Cult =	kultische Anweisungen
Code =	ethische Handlungen
Community =	gemeinschaftliche Strukturen

Spiritualität ↔ Religiosität

Nichtreligiöse Zugänge zu Spiritualität:

- Spontan
- Phänomenologisches Erleben
- Meditative Versenkung
- Achtsamkeit (mindfulness)

2. Wieso Spiritual Care im Gesundheitswesen?

Untersuchungen an Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen und ineffektiver primärer Chemotherapie:

72 % fühlten sich in ihren spirituellen Bedürfnissen durch das medizinische System **nicht / nur minimal unterstützt**.

47 % fühlten sich durch eine Religionsgemeinschaft nicht / nur minimal unterstützt.

Balboni et al., J Clin Oncol (2007)

→ Spirituelle Unterstützung war mit besserer Lebensqualität assoziiert.

WHO: The Bangkok Charter for Health Promotion in a Globalized World (11 August 2005;)

Die Vereinten Nationen erkennen an, dass das Erreichen des höchstmöglichen Gesundheitsstandards eines der fundamentalen Rechte aller Menschen ohne Unterschied darstellt.

Gesundheitsförderung basiert auf diesem wesentlichen Menschenrecht. Dieses positive und umfassende Konzept begreift **Gesundheit als einen Bestimmungsfaktor für Lebensqualität einschliesslich des psychischen und spirituellen Wohlbefindens.**

Jung (GW 11; S. 509)

„Unter all meinen Patienten jenseits der Lebensmitte, das heisst jenseits 35, ist nicht ein Einziger, dessen endgültiges Problem nicht das der religiösen Einstellung wäre. Ja, jeder krankt in letzter Linie daran, dass er das verloren hat, was lebendige Religionen ihren Gläubigen zu allen Zeiten gegeben haben, und keiner ist wirklich geheilt, der seine religiöse Einstellung nicht wieder erreicht, was mit Konfession oder Zugehörigkeit zu einer Kirche natürlich nichts zu tun hat.“

Spiritual Care (SpC) als Ressource und Bewältigungsstrategie

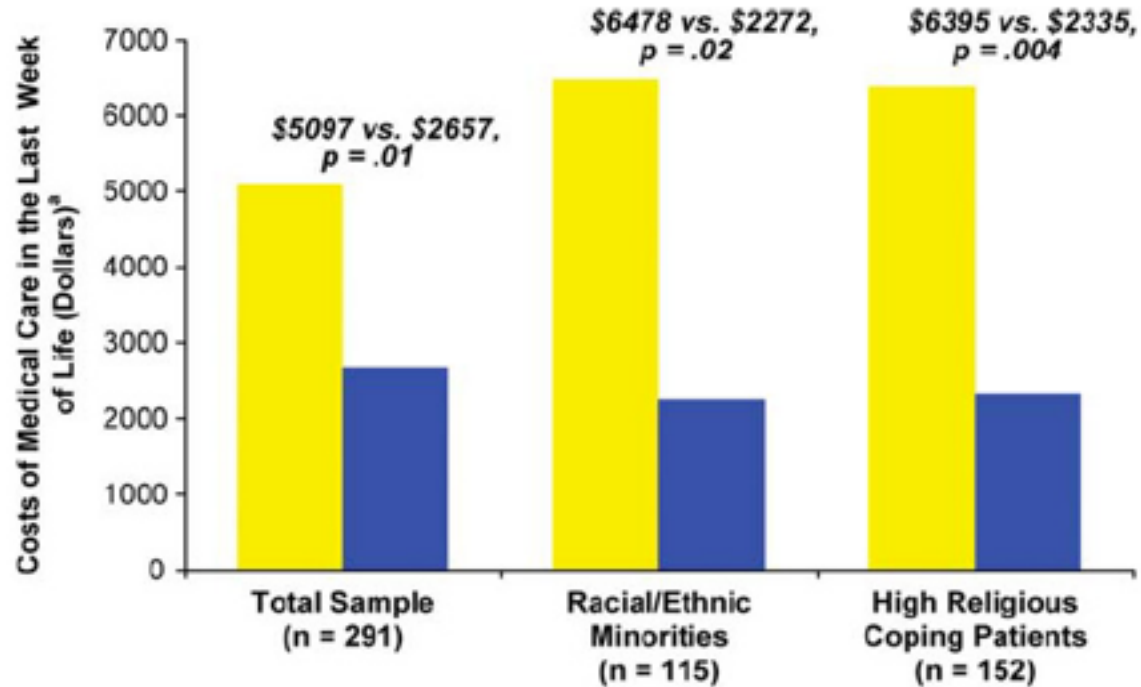
SpC ist für viele Patienten eine **wichtige Ressource**, um mit chronischer Krankheit umzugehen (Koenig et al. (2001); Mehnert et al., (2003); Büssing et al., (2007, 2009); Wachholz et al.,(2009), - u.v.a.m.

SpC ist auch in einer weitgehend **säkularen Gesellschaft** wie Schweiz und Deutschland für Patienten mit Tumor- und chronischen Schmerzerkrankungen **als Ressource** von Bedeutung. (Mehnert et al., (2003); Büssing et al., (2009, 2010); Frick et al., 2007; Murken et al. (2010) – u. a.



Dennoch wird sie im klinischen Kontext zumeist ausgeblendet, da sie scheinbar nicht in den **“Zuständigkeitsbereich“ des medizinischen Systems** gehört.

Balboni, Balboni, et al.: Cancer 2011

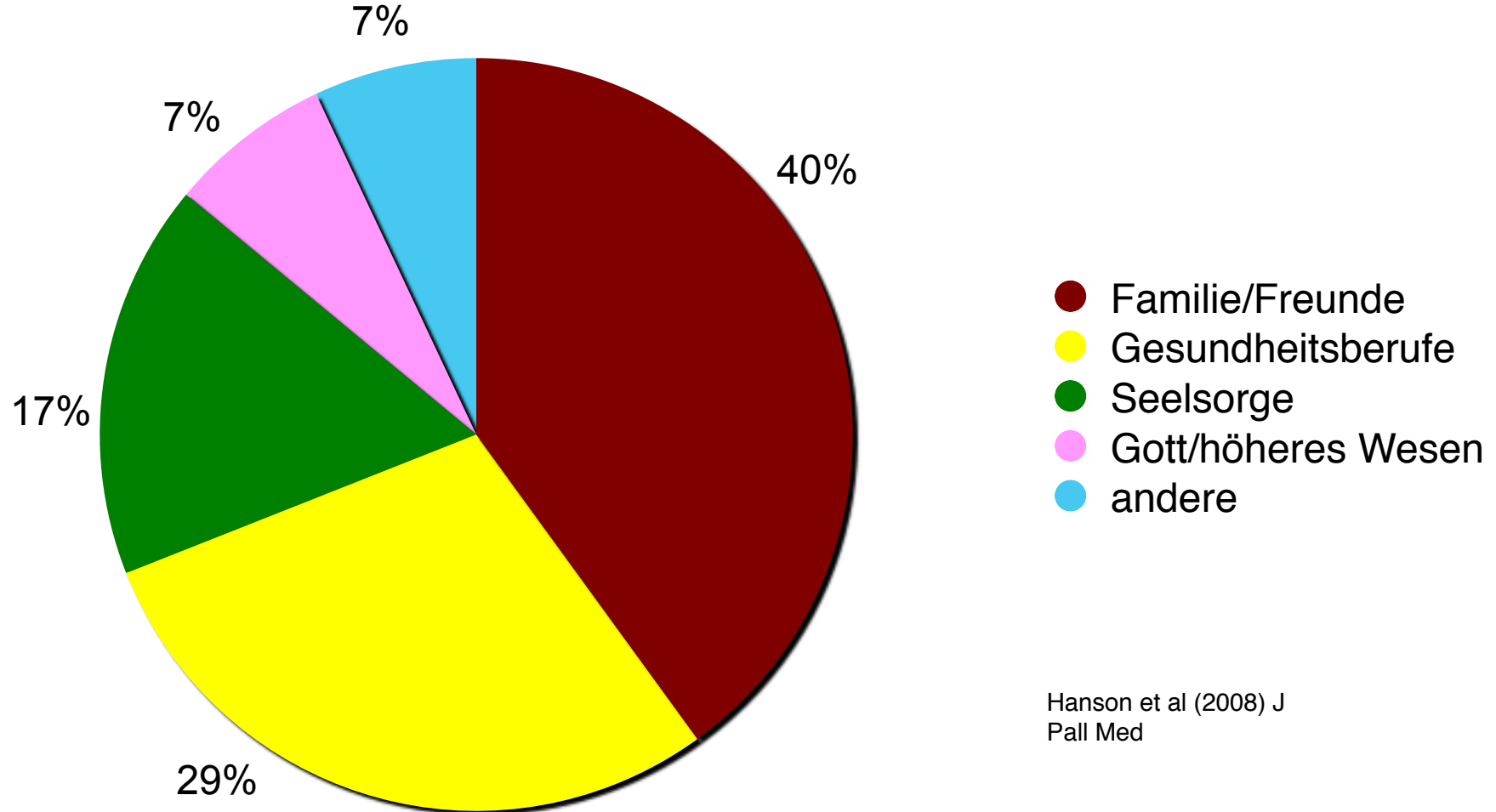


Low Spiritual Support

High Spiritual Support

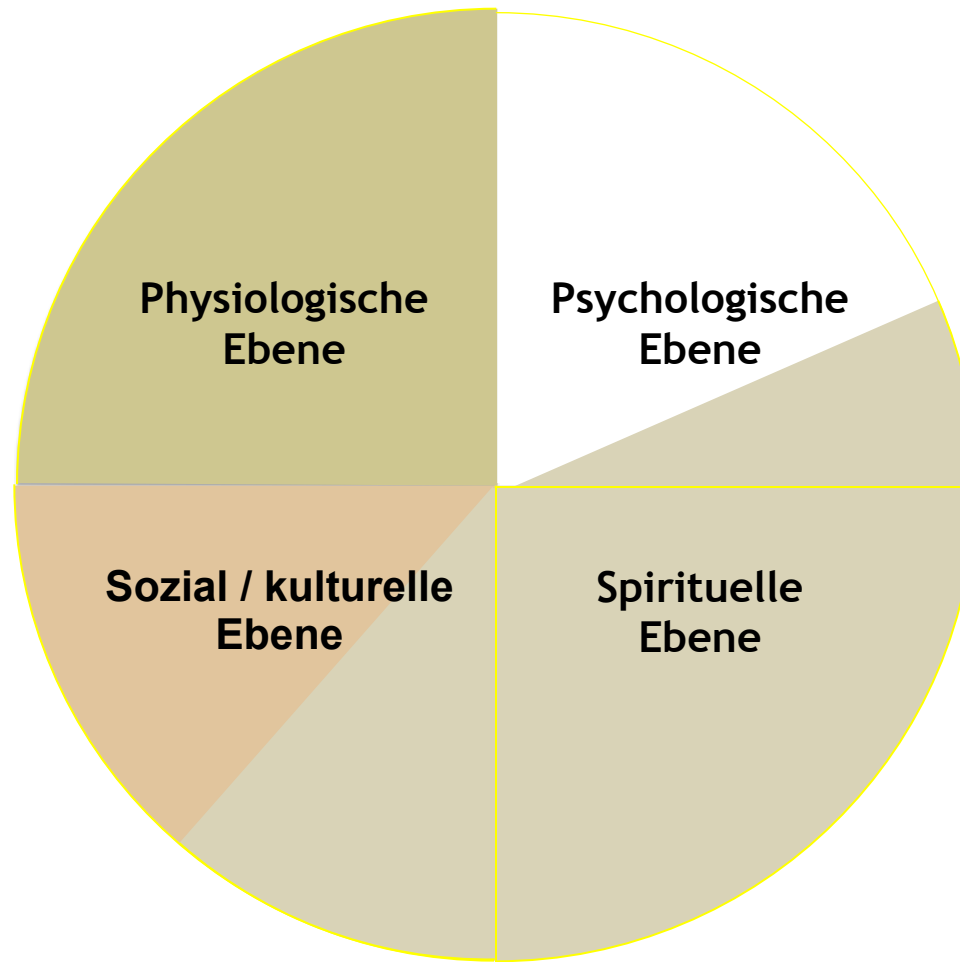
3. Wer unterstützt spirituelle Bedürfnisse?


Spirituelle Betreuer bei schwerer Krankheit



Hanson et al (2008) J
Pall Med

4. Menschenbild in Spiritual Care



 =Tätigkeitsbereich
der Spitalseelsorge
und spiritual care

5. Wie kommt Spiritual Care in Aktion – in Kommunikation?

Möglich Themen und Fragen in Spiritual Care sind:

- Wer bin ich nun – krank, hilfsbedürftig, abhängig?
- Für wen hat mein Leben noch einen Wert?
- Wer erkennt – liebt mich trotz meiner Abhängigkeit, Krankheit und Schwäche
- Was bleibt, wenn ich nicht mehr bin?
- Wo /Wie finde ich Linderung meiner Halt- und Ruhelosigkeit?
(soziale & spirituelle Heimatlosigkeit)

Möglich Themen und Fragen in Spiritual Care sind:

- Ich fühle mich einsam und isoliert trotz vieler angebotener Kontakte & Beziehungen
- Sich dem Schmerz und der Liebe (Zuwendung) verschliessen
- Gefühl, die Einheit und Verwurzelung im eigenen ICH zu verlieren
- Wo bist du GOTT, jetzt, wo ich dich so dringend brauche?
Gottverlassenheit. Sich abgeschnitten fühlen von der inneren Verwurzelung & Gottesbeziehung:

Besuchssituation:

- Der Patient bestimmt den Gesprächsinhalt, die Länge und die Intensität der Begleitung.
- Je nach Situation steht ein einzelner oder alle Themenbereiche im Vordergrund.
- Keiner der Bereiche (physisch/ psychische/ sozial/ spirituell-religiös) wird in Spiritual Care bevorzugt.

1. Verstehen:

Bei der Lebensdeutung und Sinnsuche begleiten, symbolisieren, deuten, verstehen, was das Leben bedeutet

2. Begleiten:

Sich in Beziehung bringen zum Menschen, ermutigen, zuwenden, trösten, mithoffen, Zeugensein des Erzählten, Da-Sein

3. In das Geheimnis (heilige Wirklichkeit) geleiten: rituell handeln, feiern, segnen.

Spiritualität im Modus der Begegnung

Alltagsspiritualität:

- Sinnfragen in Zusammenhang mit der Lebens- und Beziehungsgeschichte,
- Bedeutung von Lebensereignissen, Krankheit, Beziehungen, Werten.
- Elemente aus dem Alltag werden zum Symbol für das, was dem Menschen viel bedeutet und ihn zutiefst bewegt, was dem Menschen heilig ist.

Glaubensspiritualität:

Alltagsspiritualität wird zur Glaubensspiritualität, wenn Menschen die Bedeutung des erfahrenen Lebens ausdrücklich mit dem höchsten Geheimnis, Gott, dem Absoluten in Verbindung bringen und Rituale, Gebete usw. erwarten.

Du musst das Leben nicht verstehen...



Danke für die Aufmerksamkeit !

Sales Meier und Stefan Morgenthaler, Spitalseelsorger Zollikerberg

Offenbar und doch verborgen
Regt der Geist in der Höhle des Herzens,
Genannt „der höchste Ort.“
Erkenne Es als Sein und Nicht-Sein,
das höchste aller Wesen,
Jenseits allem Erkennen.
Es ist Atem, Wort und Geist,
Es ist Wahrheit und Unsterblichkeit,
Dies ist das Ziel, das zu durchdringen ist,
durchdringet es meine Liebende.

Aus den Upanishaden der Hindu-Meister (Mund. Up. 2.2.1-2)